

Klimaheld*innen im Interview

Joel Lagacé

hatte keine Lust mehr aufs Pendeln und ist deshalb nach Offenburg gezogen.

Bist du früher immer mit dem Zug an die Hochschule gefahren?

Ja, anfangs hatte ich geplant, immer den Zug zu nehmen. Das war aber problematisch, weil ich wegen der schlechten Anbindung öfters mal eine bis zwei Stunden zu spät kam. Meine Alternative war dann, mir hier in Offenburg eine Wohnung zu suchen. Um mit dem Zug zu fahren, habe ich jeden Monat zwei Regio-Karten gebraucht, das hat mich auch knapp 100 Euro gekostet. Da kommen aber auch noch eine bis anderthalb Stunden Fahrtzeit dazu. Da habe ich mich entschieden, dass mir das die 300 Euro mehr im Monat wert sind und mir hier eine Wohnung gesucht. Von da fahre ich jetzt mit dem Fahrrad an die Hochschule.

Mit dem Auto bist du nie gefahren?

Das wäre für mich die Alternative zum Zug oder zur Wohnung gewesen, und das hätte ich auch gemacht, wenn ich die Möglichkeit gehabt hätte, mit jemandem die Fahrtkosten zu teilen. Mit dem Auto hat man natürlich auch das Problem, dass man sich während der Fahrt nicht mit Uni-Sachen beschäftigen kann.

Was sind für dich die Vor- und Nachteile, in Offenburg zu wohnen statt zu pendeln?

Wenn man pendelt, und im Idealfall bei den Eltern wohnen kann, spart man sich einen Haufen Geld. Man spart sich in dem Fall auch viel Zeit. Wenn man Glück hat, muss man dann ja vielleicht nicht mal kochen und es fallen eben auch nicht so viele Haushaltsaufwendungen an. Das geht ja schon los, wenn die Spülmaschine mal nicht läuft oder der Wasserhahn verstopft ist. Jetzt, wo ich in Offenburg wohne kann ich dafür öfter Leute aus dem Studium treffen.

Was könnte man in Offenburg und an der Hochschule gemacht werden, um das Fahrradfahren attraktiver zu machen?

Als ich neu hergezogen war, hatte ich geplant, alles mit dem Fahrrad zu machen, so wie ich es auch Zuhause immer gemacht hatte. Ich bin dann aber erstmal so ein bisschen auf die Schnauze geflogen. Aus der Freiburger Region bin ich einfach bessere Fahrradwege gewohnt und habe mir daher erstmal ein Rennrad organisiert. Damit ist es hier leider nicht so spaßig, herumzufahren. Die Fahrradwege in Offenburg finde ich nicht so genial. Man muss sich vor allem erstmal ein bisschen eingewöhnen. Mittlerweile kenne ich die Wege, die man fahren kann. Ich finde auch, dass es hier zu viele Bordsteine mit leichter Erhöhung gibt. Wenn du ein Rennrad hast, kommst du die einfach nicht gescheit hoch. Ich habe jedes Mal Angst, dass es mir die Felgen verzieht. Aus dem Grund musste ich mir jetzt noch ein anderes Fahrrad organisieren, ein altes Damenrad, damit fahre ich zum Beispiel auch wenn ich etwas längere Strecken vor mir habe, die ich noch nicht kenne.

Joel studiert Elektrotechnik im achten Semester und kam früher vom Kaiserstuhl mit dem Zug nach Offenburg.

Eine Wohnung in Offenburg bedeutet für Joel...

- ... minimale Fahrtzeit
- ... maximales Studentenleben
- ... Volle Konzentration auf das Studium

